Die modernen Kriegsmethoden und der Schutz der Civilbevölkerung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inzwischen geht die Arbeit in der Armee ihren zielbewussten Gang. — Sehr günstig macht sich jetzt der Einfluss geltend der ihre ganze Kraft ihrer militärischen Aufgabe widmenden hohen Führer (Divisions- und Armeekorpskommandanten). Der Dilettantismus verschwindet. Der ganze, durch die jährlichen Wiederholungskurse begünstigte Aufbau der Ausbildung von Führern und Truppe ist planmässiger, rationeller, der innere Zusammenhang ist fester geworden.

Immerhin ist zu hoffen, dass es solcher Arbeit gelinge, bei unsern Subalternoffizieren und Hauptleuten das Verständnis weiter zu fördern für ihre hochwichtige Erzieher-Aufgabe und für geschickte Truppenbehandlung. Davon hangen der starke Kitt und echte Dienstfreude (welche auch stolz ist auf wacker ertragene ernste Strapazen) in hohem Masse ab.

Die Ausrüstung mit dem leichten Maschinengewehr ist nun durchgeführt. — Das ist in unserem Gelände für die Widerstandskraft der Truppe von sehr grosser Bedeutung.

Geschütze und Munition haben Verbesserungen erfahren, welche Verwendbarkeit und Tragweite erhöhen.

Bald wird auch in der zweiten Division (als letzte) eine Brigade als Gebirgstruppe ausgerüstet sein. — Für den Schutz gegen den «chemischen Krieg» werden in aller Stille wertvolle und umfassende Vorbereitungen getroffen. — Eine Vorlage für Ausrüstung unserer tüchtigen und wagemutigen Fliegertruppe mit modernsten Flugzeugen ist im Werden.

Von 1929 ab rückt die Landwehrinfanterie wieder zu ihren gesetzlichen Wiederholungskursen ein. — Es werden schöne, stolze Bataillone sein, und die Landwehrmannen freuen sich, ihre alten Kameraden vom Grenzdienst her wieder zu sehen!

Die modernen Kriegsmethoden und der Schutz der Civilbevölkerung.

Frankfurt a. M., den 6. Januar 1929.

An der Frankfurter Konferenz der **Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit** über die modernen Kriegsmethoden und den Schutz der Zivilbevölkerung sprach Samstag, den 5. Januar, Dr. Steck, der Chef der eidgen. Gasschutzstelle, über Schutzmittel gegen Gasangriffe. Als Gasschutztechniker und Sachverständiger für Fragen der ersten Hilfeleistung orientierte der Referent die besonders zahlreich besuchte Versammlung des zweiten Kongresstages über die defensiven Möglichkeiten im Hinblick auf einen Gaskrieg und speziell über den Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg. Er warnt vor Ueber- oder Unterschätzung der bedeutenden Faktoren Luft- und Gaswaffe. Nach ihm gibt es in der Hauptsache zwei Arten, die chemische Waffe zu bekämpfen:

1. durch den Versuch des Verbotes auf internationalem Rechtswege, wobei die Frage nach der Vermeidung des chemischen Krieges eine Frage nach der Vermeidung des Krieges überhaupt ist, und
2. durch Bereitstellung von Abwehrmitteln, die in ihrer Gesamtheit als Luftschutz bezeichnet, die Organisation von aktiven Abwehrmassnahmen durch Kampfflieger, Flugzeug-Abwehrkanonen und Scheinwerfer, und defensiver Abwehrmassnahmen weniger militärischer als zivilbehördlicher Natur, durch künstliches oder natürliches Tarnen und die Bereithaltung von kollektiven und individuellen Gasschutzmitteln, Gaszufluchtstätten, Gasschutz- und Wiederbelebungsgeräten, für den Fall, dass das internationale Verbot verletzt würde.

An Hand von interessantem Demonstrationsmaterial wurde festgestellt, dass wir heute über Filtergeräte verfügen, welche die Atmungsorgane gegen alle bekannten Kampfstoffe bei den in Frage kommenden Konzentrationen und genügend lange schützen. Eingehend wurden auch die besonderen Schutzmassnahmen gegen beständige Kampfstoffe von der Art des Yperites beschrieben.

Unter dem Gesichtspunkte des individuellen Gasschutzes kommt man zu einer Einteilung der Bevölkerung in zwei Klassen, die **aktive** und die **passive** Bevölkerung. Zur ersteren gehören Polizei, Sanität und Feuerwehr, die ihre Betätigung auch in der vergasten Zone ausüben muss und deshalb mit Gasschutzgeräten auszurüsten ist, während die passive Bevölkerung sich durch die Mittel des Kollektiv-Schutzes der Gaswirkung entziehen kann. Eine Ausstattung der gesamten Bevölkerung mit Filtergeräten ist praktisch **nicht** durchführbar.

Dr. Steck behandelte in seinem Referate auch die erforderlichen taktischen Massnahmen, Bereitstellung von Transportmitteln für Personen und Material, Einrichtung von Rettungs-, Behandlungs- und Entgiftungsstellen, Gaszufluchtstätten usw.

Eine Reihe von Lichtbildern, welche das Gasschutzwesen in der Schweiz vorführten, bewiesen, dass man doch in einzelnen Ländern planmässig und tatkräftig an der Arbeit ist, den Selbstschutz-Gedanken in die Tat umzusetzen. Mit einem Hinweis auf die Arbeiten des Gasschutztechnikers, die gegen die Schrecken des Krieges gerichtet, ein wirksames Mittel gegen die chemische Kriegsführung darstellen, schloss Dr. Steck seinen eindrucksvollen, klaren und überaus objektiv gehaltenen Vortrag.

„Pazifismus ist ideeller Landesverrat."

Dieser Ausspruch des deutschen Reichswehrministers, des Generals Groener, bildete vor einiger Zeit den Titel eines Artikels im «Luzerner Tagblatt». Es sei mir gestattet, hiezu einige Betrachtungen anzubringen, die verschiedene, leicht aus dem Artikel hervorgehende Schlüsse richtig stellen möchten. Die Schlüsse könnten um so verhängnisvoller sein, als gerade zur heutigen Zeit wieder unverantwortlich gegen unsere Armee gehetzt wird.

Zunächst muss der Ausspruch des Reichswehrministers genauer gefasst werden. Er sagte im Verlaufe der Diskussion über die Panzerkreuzerfrage, es gebe einen gesunden und einen ungesunden Pazifismus und dieser **letztere** führe zum ideellen Landesverrat. Der Titel des